

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzer, Hachenburg

Nr. 138. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 16. Juni 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 80 Pfg. 3. Jahrg.

Oesterreichs neuer Reichsrat.

Die mächtigste Partei des aufgelösten Reichsrats, die christlich-soziale, ist aus allen Himmeln gestürzt. Sie, die Siegerin des ehemaligen Liberalismus, sie, die Eroberin Wiens, hat gerade in der Hauptstadt bei den Neuwahlen die schwersten Verluste erlitten und ebenso kommen Unglücksmeldungen aus der Provinz. Die christlich-soziale war die Partei des kleinen Mannes, war gut schwarz-gelb; Oesterreich über Alles, über Alles in der Welt. Sie wurde aus einer Gruppe Empirer wider den in Wien einst allmächtigen Geldadel selber zu einer Macht und benutzte sie nach Kräften. Das muß man ihr zugestehen, daß sie mit den verrotteten Zuständen in Wien aufgeräumt und eine großzügige Sozialpolitik eingeleitet hat. Wien wurde schön, Wien wurde hygienisch, Wien wurde modern; und man konnte sich dort sogar an Aufgängen mögen, wie sie anderswo undenkbar sind: die Stadt nahm während der Fleischnot die Versorgung ihrer Bürger selbst in die Hand. Aber Macht macht auch übermütig. Der christlich-soziale Führer Dr. Karl Lueger, dem ganz Wien das Glück des kleinen Mannes wenigstens, als dem Befreier des liberalen Vorkriegstums zuzubereiten, konnte einmal erklären: „Und wenn ich einen Barrierefleck aufhebe, — er wird gewöhnt.“ Solche Barrierefleck (oder Schlagbäume, wie wir sagen) wären nicht einmal so übel gewesen, wie manche andere Kandidaten, die der politische Sinne an die Oberfläche brachte: ganz ungebildete Demagogen und auch verfallene Geschäftsmänner.

Die christlich-soziale Partei haben die christlich-soziale Partei vielfach um ihren glänzenden Ruf gebracht. Die und da gab es ein Ständchen, einen Ständchen, — und die Partei, die es sonst bei ihrer Ausdehnung von der Hauptstadt auf das ganze Reich sehr schwer hatte, überlieferte schließlich das ganze Reich mit einem Schlag für das Land in Einklang zu bringen, machte sich das. Das Reich schließlich noch problematischer, indem sie die Autorität für sich arbeiten ließ. Die ehemaligen Rebellen wider den regierenden Liberalismus, die so leicht angeleitet wurden, das es eine Erwigkeit dauerte, ehe der Bürgermeister Dr. Lueger feierlich übernahm, behauptet wurde, machten jetzt die Regierung und mehr noch die Kirche für sich mobil. Nun wurden sie als die Schwarzen und als die Schwarzen-Gelben gebremst. Ein großer Teil des österreichischen Volkes ist aber für Schwarz-Rot-Gold oder — für Rot. Das allgemeine Wahlrecht hat auf der einen Seite die Deutsch-Nationalen, auf der andern Seite die Sozialdemokraten in die Höhe gebracht.

Beiden Parteien fehlte es bisher an der Geschlossenheit des christlich-sozialen Heereskörpers. Sogar die Sozialisten in Oesterreich haben noch eine selbständig firmierende schädliche Filiale, da die Nationalitätenkämpfe dort auch den Arbeiter pöden. Und die Deutsch-Nationalen zerfielen sogar in fünf verschiedene Gruppen, die nur eine laie Arbeitsgemeinschaft haben, zum Teil sich sogar noch bekämpfen. Die Erfolge der Roten nun sind diesmal minimal. Eine gewaltige Deute aber kennen die Deutsch-Radikalen ein, jene Partei, die Bismarcks Geburtstag feiert, die Hohenzollern beschützen läßt und bei jeder Gelegenheit die „Wacht am Rhein“ als ihr besonderes Trutbild singt. Es ist verständlich, daß die eigentlichen Kämpfe bei der Neuwahl nicht nur zwischen den deutschen Gruppen, den Christlich-Sozialen, Deutsch-Nationalen, Sozialdemokraten abgepielt haben, denn ein Erobererzug etwa in tschechische Gebiete ist so gut wie ausgeschlossen. Immerhin ist auch da manche Verschiebung festzustellen. Die Deutsch-Nationalen haben in Böhmen Fortschritte gemacht, die Italiener vorzogen in Triest die Sozialdemokraten. Das Hauptergebnis aber ist und bleibt der Wegfall fast aller christlich-sozialen Führer und der Aufstieg der Deutsch-Nationalen, die im neuen Reichsrat vermutlich sogar das Präsidium stellen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Nach Meldung von zuverlässiger Seite wird der mehrfach angekündigte Wechsel in den preussischen Oberpräsidentenstellen sich im Herbst vollziehen. Der bayerische Oberpräsident v. Baldow sucht wegen seines körperlichen Befindens ein weniger aufregendes Amt, er wird deshalb als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Reichs v. Malgahn nach Stettin überfiedeln. Voraussetzungen wird noch ein drittes Oberpräsidium frei werden, wenn der Oberpräsident der Provinz Sachsen in Magdeburg, v. Siegel, ist am Präsidium der Oberverwaltungsammer ausserlesen. Der Wechsel im bayerischen Oberpräsidium ist, wie berichtet wird, keine politische Bedeutung etwa in dem Sinne, daß dadurch eine Schwächung in der Disziplinärpolitik äußerlich eingeleitet werden soll. In Bosen sollen die Gerichte nicht verstimmen, daß ein Wechsel in der Leitung der Anstaltungskommission bald zu erwarten ist. Vorläufig dürfte mit einem solchen Wechsel aber nicht zu rechnen sein. Wie uns berichtet wird, bestehen zwischen den maßgebenden Stellen der Reichsregierung in Berlin einerseits, dem bayerischen Oberpräsidium und der Anstaltungskommission in Bosen andererseits keine Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Bosenpolitik.

• Ein Berliner Blatt weist von dem Vorposten einer durchgreifenden Schulreform zu berichten. Es soll demnach sein, daß in den humanistischen Gymnasien anstelle

des Griechischen als verbindlicher Lehrgegenstand das Englische treten, das Griechische aber nur noch wahlfrei gelehrt werden soll, wie etwa bisher das Hebräische. Auch das Lateinische soll eingeschränkt, dagegen die naturkundlichen Fächer, besonders aber die Leibesübungen, bedeutend erweitert werden. Diese radikalen Umänderungen hätten um so mehr Aussicht auf Verwirklichung, als sie, wie es heißt, durchaus den Anschauungen des Kaisers entsprechen.

• Wegen des Verweises, den das königliche Konsistorium der Provinz Brandenburg vier Berliner Pfarrern in Sachen der Jatho-Versammlung erteilt hat, haben sich 80 Geistliche aus Berlin und Umgebung mit einer Beschwerde an den Evangelischen Oberkirchenrat gewandt. Der Verweis war erteilt worden, weil die Pfarrer Dr. M. Fischer-Berlin, Frederick-Charlottenburg, Lic. Dr. Hollmann-Nicolassée und Alfred Fischer-Berlin sich an der zur Beiprägung des Verfahrens gegen Pfarrer Jatho einberufenen Versammlung tätig beteiligt hatten, obwohl das Konsistorium eine solche Beteiligung — unter Hinweis auf einen Erlaß des Oberkirchenrats — als gegen die Amtspflichten verstoßend bezeichnet hatte. In der Protesteingeabe sagen die erwähnten Pfarrer, sie mißten das Recht der freien Meinungsäußerung, zumal in religiösen und kirchlichen Fragen, welche ihre Gemeinde tief bewegten, unbedingt für sich in Anspruch nehmen.

• Wie ein Berliner Blatt hört, besteht die Absicht, in den höheren preussischen Schulen allmählich Biologie als Pflichtfach einzuführen. Hinderlich ist hierfür — so heißt es — zurzeit der Mangel an vorgebildeten Lehrern, ferner müssen erst Erfahrungen für eine zweckmäßige Gestaltung des Lehrstoffes gesammelt werden. Man befindet sich demnach gegenwärtig in einem Übergangsstadium, dessen einzelne Erscheinungen von den maßgebenden Behörden auf das genaueste beachtet werden. Auch an den Realanstalten könnte die Biologie als Wahlfach Platz finden, wenn die Stunden, die bisher dem Linearzeichnen zugewiesen waren, frei werden, was durch Einfügung des Linearzeichnens in den mathematischen und Zeichenunterricht geschehen könne. Auf den Gymnasien könnte der biologische Unterricht an Stelle des Hebräischen, für den sich nicht genug Teilnehmer melden, stattfinden.

• Durch die in letzten Tagen gegebenen Zusicherungen der französischen Regierung soll, Pariser Blättern zufolge, ein „Umstimmung“ in Deutschlands Marokkopolitik eingetreten sein. Die Erklärung, die Franzosen würden fest räumen, sobald es die Ereignisse irgend gestatten, haben, so heißt es, in Berlin eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Demgegenüber schreibt ein Berliner Blatt anscheinend offiziös, diese Vermutungen seien wohl zu optimistisch. Für Deutschland liege zurzeit gar kein Grund vor, seinen zuwartenden Standpunkt in der marokkanischen Frage zu verlassen, und daran können bloße Erklärungen der Pariser Regierung nichts ändern.

• Zur Behebung der Arbeiternot in den Weinbergsgenden Preußens dürfen in diesem Jahr militärische Weinbergsarbeiter gestellt werden. Dort, wo ein wirklicher Mangel an Weinbergarbeitern besteht, sollen in den Sommermonaten und im Herbst Soldaten, die sich freiwillig dazu melden, Urlaub erhalten, um bei der Instandhaltung der Weingärten, der Vorbeugung der Blattlausgefahr, den Erntearbeiten usw. tätig zu sein.

• In letzter Zeit sind wieder Klagen aus Fischereikreisen häufiger aufgetaucht. Lebhafteste Klage wird über die wieder überhand nehmende Raubfischerei der englischen Fischer an der deutschen Nordseeküste geführt. Trotz der drei Fischereischutzkreuzer, die in Nordsee und Ostl stationiert sind, gelingt es nicht, dem Treiben der englischen Raubfischer entgegenzutreten. Es scheint dies daran zu liegen, daß die Fischereikreuzer ihre Fahrten in bestimmten Zwischenräumen unternehmen und die englischen Fischer sich die Abwesenheit der Kreuzer zunutze machen. Es ist deshalb bestimmt worden, daß die Fischereikreuzer ihre Fahrten nicht nach einem bestimmten Plan einrichten. Die weiteren Klagen gehen von Fischern der Ostsee aus, die gegen die Konkurrenz schwedischer und dänischer Fischer und Fischverkäufer in den Ostseehäfen Front machen. Diese Konkurrenz hat die Preise so gedrückt, daß die Fischerei nicht mehr rentabel ist. Diese Verhältnisse lassen sich jedoch nicht vermeiden, da die Bollfreiheit für frische Fische bis zum 31. Dezember 1917 festgelegt ist. Man will jedoch den Fischern staatlicherseits dadurch entgegenkommen, daß ihnen zur Ausrüstung der Fischereifahrzeuge mit Motoren Reichsbeihilfen gewährt werden und die Fischereihäfen weiter ausgebaut werden.

• Wie wir aus den Kreisen des wirtschaftlichen Ausschusses hören, steht der Abschluß eines Handelsvertrages mit Japan nahe bevor, so daß ein vertragsloser Zustand vom 17. Juli ab vermieden wird. Der wirtschaftliche Austausch hat bei den Verhandlungen, die jüngst im Reichsamt des Innern stattfanden, die bisher geführten Verhandlungen zwischen Japan und Deutschland begünstigt, und sich im allgemeinen mit dem Resultat dieser Verhandlungen einverstanden erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

• Im ganzen sind bisher 430 Resultate der Wahlen in Oesterreich bekannt; davon sind 179 Stichwahlen und unter ihnen 7 Neuwahlen in Galizien mit Doppelmandaten, also insgesamt 186 Stichwahlen. Endgültig

gewählt sind 244, davon 63 Christlich-Soziale, 44 Deutsch-Freiwirtschaftliche, 43 Sozialdemokraten, 34 Mitglieder des tschechischen Klubs, 24 Südslawen, 11 Mitglieder des Polen-Klubs, 10 Italiener, 5 Bukowina-Ruthenen, 5 Rumänen, 2 Wälder, 1 Altkonservativer, 1 Altslawischer, 1 Zionist.

Frankreich.

• Der Ministerrat hat sich über einen neuen Gesetzentwurf, betreffend die Frage der Champagne-Abgrenzung geeinigt. Danach wird die bisherige administrative Abgrenzung der Weinbaubezirke abgeschafft und durch eine sogenannte juristische Abgrenzung ersetzt. Ferner sind vorgesehene Ergänzungsmassnahmen zur Unterdrückung der Weinfälschungen und Bannereien, wirksamer, den Ursprungsbezeichnungen zu gewährenden Schutz und Einrichtung eines gerichtlichen Verfahrens im Falle von Zweifeln über die Ursprungsbezeichnung. Das Ministerium stellt zu dieser vorgeschlagenen Lösung die Vertrauensfrage.

Belgien.

• Nachdem der König seine Genehmigung erteilt hat, ist die offizielle Konstituierung des neuen belgischen Ministeriums erfolgt. Es setzt sich aus folgenden Mitgliedern des alten Kabinetts zusammen: Präsidium und Ministerium des Innern de Broqueville, Justiz Verrier, auswärtige Angelegenheiten Davignon, Kolonien Renkin, Industrie und Arbeit Hubert, Krieg General Hellebaut, und aus folgenden neuen Mitgliedern: Finanzen Devie, Kunst und Unterricht Pouillet — dem die unangenehme Erbschaft des Schulgesetzes zugefallen ist —, Verkehr Carton de Wiart, Ackerbau und öffentliche Arbeiten van de Vyvere. — Die Minister gehören sämtlich zur liberalen Richtung. In der Parteirichtung des Kabinetts ist also nichts geändert worden.

Türkei.

• Die Regierung hat, nachdem die militärischen Operationen als abgeschlossen zu betrachten sind, zur Verhütung Albanens einen Aufruf erlassen, in dem allen, die sich innerhalb einer Frist von zehn Tagen übergeben, Amnestie ausgesetzt wird. Der Sultan spendet für die ärmere Bevölkerung, die Schäden gelitten hat, 10 000 Pfund, und außerdem werden umgehend Massregeln zur Hebung des Wohlstandes getroffen werden. Dem italienischen Auswärtigen Amt wurde hiervon Mitteilung gemacht, und der italienische Minister des Auswärtigen erklärte, es sei zu hoffen, daß in Albanien jetzt eine Zeit der Beruhigung und des Friedens anbrechen werde. Er glaube auch, daß die montenegrinische Regierung dazu beitragen werde, daß die albanischen Flüchtlinge wieder auf das türkische Gebiet zurückkehren. — Der Wester Bood bringt eine ähnliche an die Adresse Montenegro gerichtete Mahnung.

Marokko.

• Im französischen Senat besprach der Minister des Auswärtigen die Aktion Frankreichs in Marokko. Er suchte den Marok nach dem mit der Gefahr, die den europäischen Kolonien drohte, zu rechtfertigen, und erklärte, Frankreich respektiere die Algerien-Akte und die Integrität Marokkos. Über das künftige Aktionsprogramm sagte er: „Wir wollen keine neuen Gebiete erwerben, aber es genügt nicht, daß unsere Truppen zurückziehen. Denn durch neue Zwischenfälle würden sie nach Marokko zurückgeführt werden. Wir werden eine schützende Armee schaffen, wir werden die Durchführung von Reformen weiter verfolgen, wir werden die Polizei organisieren, die Ordnung sichern zum Vorteil aller und die Autorität des Sultans wiederherstellen. Wir werden die Politik der freien Tür und der wirtschaftlichen und Handelsfreiheit aufrechterhalten. Rommer wird dann die Truppen zurückführen.“

• Es gewinnt den Anschein, als ob die Beilegung des französisch-spanischen Gegenstandes nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Der französische Minister des Auswärtigen erklärte in der Kammerkommission, er könne versichern, daß man sich auf gutem Wege zur Verständigung befinde. Der spanische Ministerpräsident Canalejas versicherte seinerseits einem Korrespondenten, er hoffe auf eine freundschaftliche Lösung, und er glaube, Deutschland werde verstehen, verhältnismäßig zu wirken. Im übrigen dementierte er die Meldung, daß Spanien die Absicht habe, Tetuan zu besetzen. Er sagte: „Es gibt in Spanien wie in Frankreich eine Barriere, die die Eroberung Marokkos unmöglich macht; aber die Vernunft ist stärker als alle diese Gelüste. Man hat die Bedeutung der Landung der Truppen in Larache übertrieben. Wenn wir nicht nach Elissar gegangen wären, wären die französischen Truppen hingegangen. Spanien hat keine Pflicht erfüllt, wir können auf unsere Rechte nicht verzichten, haben durchaus keine kriegerischen Ideen in Marokko und im Innern des Landes genug zu tun, so daß wir Abenteuer außerhalb des Landes nicht zu suchen brauchen.“

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser, der heute morgen um 5 1/2 Uhr vom Berliner Schloß im Automobil abgefahren war, traf bald nach 6 Uhr in Döberitz ein, flog zu Pferde und ergrüßte die Garde-Kavallerie-Division.

Paris, 14. Juni. Trotz offizieller Dementis erhält sich das Gerücht, das Kabinett Monis werde wegen der Schwierigkeiten, welche die Frage der Champagne-Abgrenzung macht, demissionieren.

Konstantinopel, 14. Juni. Staats Wacha teilte dem italienischen Botschafter mit, er erwarte, daß der Sultan bald eine umfassende Amnestie für Albanien bewilligen werde.

Belgrad, 14. Juni. Der französische Gesandte Couillard-Desnos übergab dem König Peter den ihm vom Präsidenten Fallières verliehenen Großorden der Ehrenlegion und gleichzeitig ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten an den König.

Berlin, 15. Juni. Auf der Tagesordnung des preussischen Abgeordnetenhauses, das ebenso wie das Herrenhaus Freitag nachmittag 2 Uhr seine Sitzungen wieder aufnimmt, stehen kleinere Vorlagen, hauptsächlich Petitionen.

Dalle, 15. Juni. Die hier abgehaltene Generalversammlung der lutherischen evangelischen Vereinigung hat einstimmig ihrer Genehmigung über den Erlaß des Oberkirchenrats in betreff des Gebrauchs des Apostolikums bei der Konfirmation Ausdruck gegeben.

Wien, 15. Juni. Einbrecher drangen in das Geschäftslokal des Juweliers Rudolf Mahrisch und stahlen Schmuck im Werte von über 100 000 Kronen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Rom, 15. Juni. Bei einer Panik anlässlich eines Unwetters in einer Spinners zu Brescia wurden drei Arbeiterinnen totgedrückt und vierzehn schwer verletzt.

Madrid, 15. Juni. Der Befehlshaber der spanisch-marokkanischen Polizei Oberstleutnant Silvestre hat die Leitung der spanischen Operationen bei Marrakesch übernommen.

Yokohama, 15. Juni. Das Blatt „Kokumin“ tritt für Seereschiffahrt ein. Es kommt zu dem Schluss, daß die bisher bestehenden neunzehn Divisionen nicht genügen, da Japan jeden Augenblick den Seeren zweier großer Staaten gegenüberstehen könne.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der Bangerkreuzer „von der Tann“ hat von Kiel die Reise nach Bissingen angetreten, um dort den Kronprinzen und die Kronprinzessin zur Fahrt nach England an Bord zu nehmen. — Der Kronprinz hat auf der Fahrt von Döberitz nach Berlin einen Automobilunfall — durch Ausbrechen des Hinterrads des Automobils — erlitten, bei dem er indessen unverletzt blieb.

* Der Herzog von Cumberland entsandte, wie aus Omnden gemeldet wird, zur Königskrönung in London seine beiden Söhne Georg Wilhelm und Ernst August. Es ist seit 1866 zum erstenmal, daß Mitglieder der Familie Cumberland englischen Boden betreten.

* Der Zar tritt nebst Familie am 20. Juni auf der Kaiserjacht „Standart“ eine vierwöchige Erholungsreise in die Schären an. Eine Zusammenkunft mit dem Kaiser ist nicht geplant.

* Reichstanzler v. Bethmann Hollweg wird am nächsten Sonntag zu längerem Kurgebrauch in Wiesbaden erwartet.

* Der vortragende Rat im Reichsschatzamt Geh. Oberregierungsrat Dombold hat vom Großherzog von Hessen das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Säbrenorden verliehen erhalten.

* Der zukünftige österreichische Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef hat sich auf Schloss Chlanore bei Pisa mit der neunzehnjährigen Prinzessin Jita von Parma verlobt. Die Prinzessin ist 1892 als zwölftes Kind des Herzogs von Parma geboren. Sie ist eine Schwester des Erzherzogs Karl Franz Josef, der Großmutter des Erzherzogs Karl Franz Josef; sie ist jetzt wenig aus dem intimsten Familienkreis herausgetreten. Der Erzherzog ist der älteste Sohn des im Jahre 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto und steht im Alter von 24 Jahren.

Seemannsstreik.

Am Mittwoch hat der angekündigte Seemannsstreik begonnen. Ein „internationaler“ Streik wird es freilich nicht werden, obwohl die Organisatoren in England ihn als solchen proklamiert haben. Er wird auf England, Belgien und Holland beschränkt bleiben und auch so freilich noch genug Schaden anrichten. Wahrscheinlich werden alle großen transatlantischen Dampfer in der nächsten Zeit mit Verspätungen zu rechnen haben. Deutschland wird aller Voraussicht nach von dem Streik verschont bleiben.

Hundert Jahre deutscher Turnerei.

(1811 — 17. Juni — 1911.)

Am 17. Juni begeht die deutsche Turnerschaft ihr Hundertjahrfeiertag. Vor hundert Jahren eröffnete Friedrich Ludwig Jahn, der Turnvater, den historischen, noch jetzt bestehenden Turnplatz in der Hasenheide bei Berlin. Ein großes Schauturnen, Festzüge und andere Veranstaltungen werden zeigen, daß die heutigen Generationen das Wirken des großen Patrioten in treuer Erinnerung hat. Die Stadt Berlin und alle Vororte haben reichlich beigetragen, um das Erinnerungsfest zu einem erhabenen Festmahl zu Jahns Ideen zu gestalten. Abgesandte aus ganz Deutschland sind zu der Feier angemeldet.



Friedrich Ludwig Jahn.

Turnen, so wäre schon das ein Anlaß, jener Epoche dankbar zu gedenken. Jahn war sich der Bedeutung seiner Aufgabe, die damals als eine Marotte, eine Liebhaberei und Spielerei erscheinen konnte, durchaus bewußt. Das Turnen, sagte er, soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wiederherstellen; wenn es auch eine allgemeine menschliche Angelegenheit ist, so wird es doch immer in seiner besonderen Gestalt ein vaterländisches Gepräge tragen: es weckt die schlummernden Kräfte und verleiht Selbstvertrauen und Mut, gute Sitten müssen auf dem Turnplatz mehr wirken und gelten als anderswo weile Geleise. . . .

Heute zählt die deutsche Turnerschaft mehr als 9000 Vereine mit zusammen 650 000 Mitgliedern, davon sind

In den englischen Häfen

in Liverpool, Glasgow, Newport, Dover, Hull und anderen Orten haben Massenversammlungen stattgefunden. In Liverpool, wo die Union der Fährleute beschloffen hat, mit den Seeleuten gemeinsame Sache zu machen, ist der Arbeiterführer Tom Mann angekommen, um den Ausstand zu leiten. Die Seeleute fordern vor allem Lohnsteigerungen; sie verlangen für Matrosen einen Minimallohn von 5½, für Oberheizer und Maschinisten von 6½, für Feizer von 8 und für Stewards von 4 Pfund Sterling. Leute, die sich bereits verweigert haben, sollen ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachkommen. Die von dem Streik betroffenen Gesellschaften sind gegenwärtig: die Cunard Line, die White Star Line, die Allan Line und die Canadian Pacific Line.

In Antwerpen dürfte der Streik Ende dieser Woche schon gewaltige Dimensionen angenommen haben. Der Bürgermeister versucht — bis jetzt vergebens — zu vermitteln. Es wird sich darum handeln, ob auch die Dockarbeiter sich dem Streik anschließen. Die belgischen Seeleute verlangen insbesondere auch Aufhebung der Institution der „Shipwreck Masters“ (Seeräuber), die den Angeworbenen bis zu 25 Prozent des Lohnes als Provision abnehmen. — In Amsterdam wurde gleichfalls der allgemeine Ausstand bei sämtlichen Schiffsahrtsgesellschaften beschloffen, und der Ausstand hat Mittwoch begonnen.

Die Reedersföderationen stehen bis jetzt dem Streik faß abwartend gegenüber. Sie glauben, davon überzeugt zu sein, daß es sich nur um vereinzelte Ausstände handeln kann, die schnell zu Ende kommen würden, weil die Organisation der Seeleute sehr mangelhaft sei und über keine Mittel verfüge.

Kongresse und Versammlungen.

* * * Deutscher Wohnungskongreß. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde besonders über die Beschaffung der zweiten Hypothek gesprochen. Im Schlusswort äußerte sich Prof. Wuttke dahin, daß es die Aufgabe der Gegenwart sein müsse, die Organisationen der zweiten Hypothek unter Unterstützung seitens des Staates und der Gemeinden zu bringen, so wie das 18. Jahrhundert eine Organisation der ersten Hypothek zustande gebracht habe. Die Hypothekenbanken sollten die Agenten ausschalten, um billiger arbeiten zu können. — Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Geh. Justizrats Prof. Dr. Ullrich-Münster über: „Die Belebung des Erbbaurechts und wirtschaftlich verwandter Formen geordneten Grundbesitzes.“ Zum Schluss wurde der Deutsche Verein für Wohnungsreform in Frankfurt beauftragt, zu geeigneter Zeit wieder einen Deutschen Wohnungskongreß einzuberufen.

* * * 38. Deutscher Gastwirtstag. In der Mittwoch-Versammlung sprach Generalsekretär Bräuner-Berlin über die neue Verwaltungsreform vom Standpunkt des Gastwirtsverbandes. Er verlangte vor allem die Errichtung von Gastwirtsräten, die der Regierung als Berater zur Seite stehen sollen. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. Ferner debattierte man über den Ausbau des Versicherungswesens des Gastwirtsverbandes. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Chemnitz gewählt.

Soziales Leben.

* Der Seemannsstreik. Wie man glaubt, wird der Streik in den englischen, belgischen und holländischen Häfen, wenn er vollständig zur Durchführung gelangt, ungefähr 150 000 Mann umfassen. In Skandinavien und in Frankreich ist bis jetzt noch keine Einwirkung zu spüren. In den englischen Häfen wurde die Streikklärung unter entzweiigten Rufen von den Streikenden begrüßt. In Liverpool wurde nach einem Massenmeeting ein Telegramm an den König geschickt, das die Gründe aufzählt, aus denen gerade jetzt zur Krönungszeit der Streik beschloffen wurde. — In Belgien und Holland ist bis jetzt eine große Ausdehnung des Streiks noch nicht zu bemerken. Nachrichten, die aus den Londoner Docks eingetroffen sind, bezeugen, daß der Ausbruch des Streiks geringe Wahrscheinlichkeit für sich hat. Es findet kein Streikpotenzial statt.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 17. Juni.

Sonnenaufgang 3⁵⁸ Monduntergang 8²²
Sonnenuntergang 8²² Mondaufgang 3⁵⁸

1810 Dichter Ferdinand Freilgrath in Detmold geb. — 1810 Französischer Komponist Charles Gounod in Paris geb. — 1891 Generalfeldmarschall Edwin Freiherr v. Manteuffel in Berlin geb.

□ Regen in Stadt und Land. Nach dem über Ermarken schönen Monat Mai und den herrlichen Pfingsttagen ist nun der vom Landmann längst herbeigesehnte Regen gekommen. Tagtäglich hat er schon angilich nach den Segen- und regnerischen Wolken ausgeschaut, und schwarze Dergasse die dünnen Ackerhollen, die lebenden Pflanzen betrachtet, über die nun endlich die wohlthuende Feuchtigkeit herniederregnet. Offenbar ist es noch nicht zu spät, um die gar zu lang gehaltene Trockenheit auszugleichen, das Wachstum zu befördern und mit einer geeigneten Ernte Scheuer und Tann zu füllen. Wohl bedarf auch der einsichtige Städter die nützliche Seite des trüben, regnerischen Wetters. Aber eine Straße über das Segenbringende ist doch nur eine Straße geringe. Viel lieber sähe er es, wenn die Feuchtigkeit darauf beschränkte, nämlich herniederzugeben, und der sonnige Morgen ihm beim Aufstehen ins Fenster leuchten. Gern würde er sich damit begnügen, noch die letzten Bemühungen der wärmenden Sonnenstrahlen wahrzunehmen, die die Feuchtigkeit aufsaugen, um noch den Eindruck der staubfreien und erfrischten Luft zu genießen. Ist es das eine allgemein gemachte Beobachtung, daß unser Wetter, unsere körperliche und geistige Frische und Leistungsfähigkeit in gewisser Abhängigkeit von der Wetterlage steht. Nicht nur, weil man sich die Stiefel und Kleider beschmutzt und den Regenschirm aufspannen muß, wenn man hinausgeht, sondern infolge der ganzen Luftstimmung und Beleuchtung wirkt Regenwetter niederdrückend, während der Blick in die sonnige Landschaft erheitert und freudig stimmt. So sehr ist der in den Städten eingeschlossenen Bevölkerung schon der Zusammenhang mit dem Leben der Natur geschwunden, daß sie nicht wie die Landleute mit Sonne und Tier zu dufeln, mit ihnen erquickt das segnende Natur in sich aufnehmen vermögen. Ob diese Verarmung in der Anpassung an das Leben in der Natur wohl durch die mannigfachen Kulturinhalte des Stadtlebens gleichwertig ersetzt werden kann?

Hachenburg, 16. Juni. Wegen eingetretener Regenwetter konnte gestern morgen die Fronleichnamspiegelung durch die Straßen der Stadt nicht stattfinden. Dieselbe wird am Sonntag in derselben Anordnung nach dem Hochamt erfolgen.

* Personalien. Herr Gerichtsassessor Dr. Ost am hiesigen Rgl. Amtsgericht ist zum Amtsrichter ernannt worden und mit dem 1. Juli an das Rgl. Amtsgericht Wehen bei Wiesbaden versetzt.

* Kommerz. Morgen Abend findet aus Anlaß der Anwesenheit des Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, der, wie schon mitgeteilt, eine zweitägige Westermühlwanderung unternimmt, im Saale des Nassauer Hofes ein Kommerz statt. Derselbe beginnt 1/10 Uhr und wird um vollständiges Erscheinen der Mitglieder des hiesigen Verschönerungsvereins ersucht. Gleichzeitig ist eine rege Beteiligung an der Wanderung durch die Krappacher Schweiz am Sonntag erwünscht. Die Teilnehmer treffen sich morgens 6 Uhr an der Westendhalle. Wünschen wir, daß die Wanderung vom besten Wetter begünstigt ist und bei allen Teilnehmern zur größten Zufriedenheit ausfällt.

* Der hier gastierende Zirkus Althoff gibt heute Abend die letzte Vorstellung. Das Programm ist vielseitig gestaltet und sind die Leistungen in allen Teilen anerkennenswert. Ein Besuch der Vorstellungen kann nur bestens empfohlen werden, da die Darbietungen das Publikum in Spannung und regem Interesse halten. Die Zirkus-Direktion verfügt über einen ansehnlichen Marzall.

Verdorf, 14. Juni. Wie wir früher mitteilten, wird vom Schöffengericht ein vom Polizeihund „Jad“

Verordnungen einzelner Turner mit politischen Gesinnungen, mit der studentischen Burschenschaft, schließlich die Zeit des ungeliebten Sand, der Kobene ermordete, führten zur Schließung der Turnvereine. Jahn selbst wurde 1819 verhaftet und erst nach fünfjähriger Haft erlangte er die Freiheit wieder. Er zog sich nach Hregburg an der Elbe zurück, wo er auch am 15. Oktober 1852 gestorben ist (geboren war er am 11. August 1778 zu Langen in der preussisch-mecklenburgischen Grenze). Seine Tätigkeit war seitdem eine schriftstellerische und die Turner boten ihm durch eine Sammelspende die Mittel zur Errichtung eines neuen Heims.

Er hat es noch erlebt, daß sein Turnen zur Anerkennung gelangte. Im Jahre 1840, gleich nach seiner Thronbesteigung, erklärte König Friedrich Wilhelm IV. in seiner glücklichsten Zeit, das Turnen für einen notwendigen und unentbehrlichen Bestandteil der männlichen Erziehung. Jahn erhielt jetzt noch nachträglich als Kämpfer von 1818 das Eiserne Kreuz, und das Turnen wurde in allen Schulen eingeführt. Acht Jahre darauf ging ein neues Morgenrot auf, und Jahn war unter den Volksboten, die in Frankfurt a. M. ein einiges Deutschland begründen wollten; es war eine neue Enttäuschung. Die Erfüllung von 1871 hat er nicht mehr gesehen. Aber sein Wert steht.

Einzug der Sieger vor 40 Jahren.

(16. Juni 1871.)

Die gewaltige Erhebung der deutschen Völkerrassen vor 40 Jahren, der die ganze zivilisierte Welt in Spannung und Interesse zugehauert hatte, fand ihren Abschluß mit dem Empfang der siegreichen Truppen in der Heimat. Das imposanteste Schauspiel boten naturgemäß die Einzugsfeierlichkeiten in der neuen Hauptstadt des wiedererstandenen Deutschen Reiches, in Berlin.

Weder Mühe noch Kosten hatte man dort gescheut, nicht nur Bracht und Prunk, sondern wirkliche Kunst hatte sich gern und fleißig in den schönen Dienst der Aufschmückung der Stadt gestellt, namentlich kam dies in der Einzugsstraßen zum Geltung. Die Truppen zogen nach einer Parade auf dem Tempelhofer Felde von diesem her durch die Vollensteinsstraße über das Gasseische Tor, die Königsärter Straße durch das Brandenburger Tor ein.

5.
ch. — 189
ch. — 189
in 189
Ermorden
den ist un
gelommen
und reger
versand be
achtet, über
berühmt
in lang zu
um an so
und 189
lädler die
Aber hier
eine ist
tätigkeit in
der der
er leucht
leben zu
ernehmen
dies ist
der Mo
Leistung
lage hier
bestimm
an binn
und So
tend der
die sima
berühmt
der Rater
mit Schme
nende R
ung in de
durch die
gleichung
ren Ream
esproch
Dieselst
nach den
Dr. Galt
richtler
Rgl. An
aus Anst
Wiesbaden
Westerm
lauer Hof
10 Uhr
glieder des
ichzeitig
Kreppsch
amer triff
inschen mit
ist und
ausstü
gibt be
n ist voll
ungen Teil
arbeiten
erfesse h
anfehlun
teilten, m
„Jad“

baumfrevler gestellter Einwohner aus Beldorf, der trotz
höheren Eingeständnisses in der Verhandlung die Täter-
schaft geleugnet hatte, mangels weiterer Schuldbeweise
nicht gestraft worden. Die Angelegenheit kam Montag
vor der Strafkammer zu Neuwed zur Verhandlung und
wurde der Täter auf Grund der Zeugenaussagen des
Polizei-Sergeanten Kipper, des Führers von „Jad“, zu
14 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens
verurteilt. — Um die Spürnase „Jad“ zu prüfen,
kam Montag nachmittag in Neuwed eine Vorführung
des Polizeihundes vor dem gesamten Richter-Kollegium
des Oberlandesgerichts, dem Herren Landrat und anderen
höheren Beamten statt. Dabei hat „Jad“ auf das
Beste abgeköpft, er zeigte hervorragende Leistungen
im Spurensuchen, unter Hunderten von Personen suchte
er sich die eine, von der man ihm Witterung gegeben
und deren Spur er sicher verfolgte, heraus.

Beldorf, 15. Juni. Ein besonders reicher Kindersegen
wurde dem Bergmann Franz Häring in Grünebach
geteilt. In einem Zeitraum von zweieinhalb Jahren
sind ihm nämlich fünf Kinder geboren worden, und
am 1. Juni 1909 ein Zwillingespaar, 1910 ein Sohn
und in der verfloffenen Woche hat ihm der Storch
wieder Zwillinge in die Wiege gelegt. In seiner 14-
jährigen Ehe sind ihm im ganzen 14 Kinder geschenkt
worden, von denen 13 noch leben und die älteste Tochter
jetzt aus der Schule entlassen worden ist.

Limburg, 14. Juni. (Strafkammer.) Die Ehefrau
des Fuhrmanns Gustav O. geb. W. von Unnau hatte
sich wegen Aufforderung zur Teilnahme an einem Ver-
brechen wider das leibende Leben zu verantworten.
Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlich-
keit statt und endete mit Verurteilung der Angeklagten,
die 1 Woche Gefängnis erhielt.

Vom Feldberg, 15. Juni. Am kommenden Sonntag,
den 18. d. M., wird das Feldbergfest, das bekanntlich
eine besondere Anziehungskraft auf Jung und Alt aus-
übt, abgehalten. Es ist das älteste Bergfest, was die
Deutsche Turnerschaft kennt und ihm sind im Laufe der
Zeit unzählige ähnliche Feste nachgebildet worden. Das
Feldbergfest aber ist das bedeutendste geblieben; bei allen
anderen ist die Teilnahme auf Gaus und Kreise beschränkt,
das Feldbergfest aber ist offen für alle Mitglieder und
Bewohner der Deutschen Turnerschaft. Es finden sich denn
auch alljährlich die besten Turner der volkstümlichen
Lebensarten auf dem Berg zusammen; aus weit ent-
legenen Städten eilen sie herbei und scheuen nicht tages-
lange Reisen. Um 7 Uhr treten die Wettturner für den
Hauptkampf am Brunnhildisfelsen an und es sind dafür
bis jetzt nahezu 1 100 Turner gemeldet. Der Fünfkampf
besteht aus Laufen über 100 Meter, Hochspringen, Weit-
springen, Kugelstoßen mit einer 20 Kilogramm schweren
Kugel und seiner Pflicht-Freiübung. Der Besuch des
Festes wird begünstigt, da von allen Seiten herrliche,
schattige, ansteigende Wege auf den Berg führen.

Überlappstein, 14. Juni. Die Frau des Fabrikarbeiters
H. von hier, der am 10. April im Walde bei Troisdorf
erschossen aufgefunden wurde, hat sich im oberen Rangier-
bahnhof gestern morgen vor einen Schnellzug gestürzt,
wurde aber im letzten Augenblick noch weggerissen. Auf
dem Wege in die Stadt warf sie sich vor ein schnell-
fahrendes Auto, das sofort bremste, aber trotzdem die
Frau mit den Vorderrädern überfuhr. Schwerverletzt
wurde die schon seit längerer Zeit geistesgestörte Frau
in ihre Wohnung befördert.

Höchst, 14. Juni. Als die zur Übung einberufenen
Landwehrleute vom Rathaushofe abgerückt waren, fiel

unter den „Ueberrähligen“ einer auf, der ein gar trüb-
seliges Gesicht schnitt und anscheinend mit seiner Zurück-
weisung recht wenig einverstanden war. Als ihn einer
der Kameraden hierüber zur Rede stellte und dabei die
Bemerkung machte: „Deine Frau wird sich schon freuen,
wenn Du wieder heimkommst“, antwortete der Unglücks-
rabe: „Es des is jo mein Jörn: heut morgen hab' ich
se mit Kind und Kegel fortgeschickt zu ihre Alte uff d'
Westermwald, und sie soll erscht in 14 Tag, wann die
Uewung erum is, widerkomme! Was mach ich jetzt?“

Frankfurt a. M., 15. Juni. Bei einem neugeborenen
und wieder gestorbenen Wieselalb im Zoologischen
Garten wurde die Maul- und Klauen-Seuche festgestellt.
Ein kleiner Teil des Gartens mußte abgesperrt werden.
— Wie der Frankf. Gen.-Anz. mitteilt, hat der New-
yorker Millionär Jakob Schiff, ein geborener Frankfurter,
der kürzlich vom Kaiser empfangen wurde, sich bereit
erklärt, mehrere Millionen Mark für die Errichtung einer
Universität in Frankfurt a. M. zu spenden, wenn gewisse
Bedingungen erfüllt werden würden. Ueber diese Be-
dingungen soll Oberbürgermeister Dr. Adickes mit dem
Kultusminister bereits verhandeln.

Neuwied, 14. Juni. (Strafkammer.) Der Militärpflich-
tliche Christian Gref, gebürtig aus Rister, wohnhaft in Treuton
(Nordamerika), wurde in seiner Abwesenheit zu einer Geld-
strafe von 160 M. evtl. zu 32 Tagen Gefängnis ver-
urteilt, weil er sich durch Auswanderung dem Heeres-
dienste entzogen hatte. — Der Schneider Hermann Freund
aus Oberhattert hatte im November an einen Hagen-
burger Handelsmann einen Brief geschrieben, in dem
er ihn grundlos beschuldigte, seine Ehefrau mit unfitt-
lichen Anträgen belästigt zu haben und verlangte dafür
von dem Handelsmann die unentgeltliche Hergabe eines
Geldbetrags oder eines Fahrtrades, andernfalls er ihn
zur Anzeige bringen werde. Dies Vorgehen zeitigte
jedoch für den Angeklagten einen unerwarteten Erfolg,
indem er selbst angezeigt und wegen Erpressungsversuchs
zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde.

Kurze Nachrichten.

Eine mutige Tat vollzog die Ehefrau des Färbers a. D. Jünser
von Limburg. Sie rettete mit eigener Lebensgefahr die 12 Jahre
alte Marie Better, die beim Wasserschöpfen in die sehr tiefe Bahn
gefallen war. — Am Montag abend stürzten 11 Schafe in einen
der Gewerkschaft Constanze in Langen a. d. Rh. gehörigen Schacht.
Mehrere Tiere waren sofort tot, die übrigen derart verstümmelt,
daß sie auf der Stelle getötet werden mußten. — Dr. Gref von der
Landes-Heil- und Pflegeanstalt zu Weil im Lahn wurde als Ober-
arzt an die neuerrichtete Anstalt in Herborn versetzt. — Eine auf-
sehenenerregende Verhaftung. Unter dem Verdacht des betrügerischen
Bankrotts wurde dieser Tage in Frankfurt a. M. der Sohn des
im Herbst verstorbenen Generalagenten Schloß, der Referendar Schloß
verhaftet. Der junge Schloß war bislang am Gericht in Frankfurt
tätig. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er die kürzlich be-
schlagnahmte Briefmarkensammlung im Werte von 100 000 Mark,
die sein Vater hinterließ, beseitigt und der Konkursmasse hinterzogen
hätte. Die Sammlung wird übrigens gegenwärtig von dem Brief-
markenhändler Karl Schauf auf ihren Wert geprüft. Sie birgt
vorwiegend sehr wertvolle altdeutsche Marken. — Aus dem Gebirgs-
lagen der Kreise Frankenberg, Viechtach und Wittenstein
laufen Meldungen über Frostschäden ein. Ebenfalls aus ver-
schiedenen Gegenden der Rhön und dem Burgfeld bei Friedberg.
Viele Bohnen, Kartoffeln, sowie anderes Gemüse ist erfroren. Man
befürchtet, daß der Frost auch dem in Blüte stehenden Roggen
geschadet hat.

Nah und fern.

O Deutscher Rundflug. Bis Schwerin sind bis jetzt
Lindpaintner, König, Biencziars, Dr. Wittenstein und
Büchner gelangt. Laitsch hatte sich nach Braunschweig
verfliegen. Schauenburg hat in Magdeburg seinen Apparat
abmontiert. Er wird ihn mit der Bahn nach Kiel schaffen
lassen, um an den dortigen Klauen teilzunehmen. Thelen

ist noch mit Reparaturen an seinem Apparat beschäftigt.
Wann Vollmöller aufsteigt, ist noch nicht bestimmt, da
auch an seinem Apparat noch Reparaturen auszuführen
sind. Meckardt ist mit seinem Euler-Zweibeder per Bahn
in Schwerin eingetroffen und gedenkt am Donnerstag
früh von dort aus an dem Rundflug nach Hamburg teil-
zunehmen. Bei dem verunglückten Flieger Müller ist das
Bewußtsein zwar noch nicht völlig zurückgekehrt, doch hat
sich die Bessertätigkeit und Atmung ein wenig gebessert.
Sein gegenwärtiger Zustand gibt zu direkten Besorgnissen
keinen Anlaß mehr.

O Deutscher Rundflug. Der Weiterflug von Schwerin
nach Hamburg wurde Donnerstag früh 4 Uhr angetreten.
Auf die Reise begaben sich die Flieger Biencziars, Lind-
paintner und Büchner. Büchner traf um 6 Uhr 29 Minuten
in Hamburg ein, Lindpaintner nach einer Zwischenlandung
um 10 Uhr 12 Minuten ebenfalls. Biencziars mußte bei
Kirchsteinfeld, zwölf Kilometer vor Hamburg, niedergehen.
In Magdeburg verließen die Flieger Thelen und Voll-
möller den Weiterflug, mußten aber wegen des stürmischen
Wetters davon absehen. Der Großherzog wohnte in
Schwerin dem Start bei. Der in Magdeburg verunglückte
Pilot Müller liegt noch schwer darnieder, doch hoffen
die Ärzte ihn zu retten.

O Schweres Automobilunglück. Auf der Jülländer
Chaussee führte ein mit vier Personen besetztes Automobil
des Technikers Wilhelm Wenzlaff aus Meiseric in den
Chausseegraben, nachdem es einen sehr starken Baum und
einen Chausseestein umgerissen hatte. Der Bahnhofsbeamte
Hedert aus Barabitz wurde durch den fallenden Baum
erschlagen. Der Chauffeur Krüger erlitt so schwere Ver-
letzungen, daß er bald darauf starb. Der Besitzer des
Autos zog sich eine Schulterverletzung zu. Der vierte
Insasse kam mit dem Schrecken davon.

O Zwei Millionen Schaden haben die in der Kreuz-
nacher Gegend in den letzten Tagen niedergegangenen Un-
wetter angerichtet. Das heimgesuchte Gebiet erstreckt sich
auf eine Länge von mehr als zehn Kilometer und eine
Breite von vier Kilometer. Allein in der Kreuznacher
Gemarkung sind mehr als hundert Morgen Weinberge auf
zwei bis drei Jahre vernichtet und müssen zum Teil aus-
gepflanzt werden. Der Landrat des Kreises Kreuznach
erläßt einen Aufruf zur Hilfe.

O Eisenbahnunglück in der Pfalz. Bei der Ausfahrt
eines Güterzuges in Schwarzenacker (Pfalz) entgleiste die
Le-motive und fünf Wagen infolge unrichtiger Weichen-
stellung. Der Lokomotivführer Koch und der Heizer Weber
aus Homburg fanden den Tod. Der Zugführer Kiefer
wurde schwer verletzt in das Krankenhaus zu Homburg
gebracht. Der Materialschaden ist erheblich.

O Schwerer Unfall im Schacht. Beim Absteigen des
Hilfschachtes am Ralsbergwerth Bernerode, Kreis Borsdorf,
traf der Schachtarbeiter Rebel aus Weitenworbis eine
Patrone mit dem Stemmstein, so daß sie explodierte und
den Rebel sofort tötete. Der Kopf wurde ihm zer-
schmettert. Der Bergmann Meißner, ebenfalls aus Weiten-
worbis, wurde so schwer verletzt, daß er in großer Lebens-
gefahr schwelgt.

O Der „Kreuz“ der Gefangenen. In Berlin wurde
der 81 Jahre alte Karl Fröhling, der dort seit Jahren
beim Untersuchungsgefängnis Moabit als Aufseher an-
gestellt war, verhaftet, da sich herausgestellt hatte, daß
er seit längerer Zeit für die ihm unterliegenden Unter-
suchungsgefangenen Kasseier sowohl in das Gefängnis als
auch heraus befördert hat und sich dafür durch Geld und
Geschenke bezahlte.

O Selbstmord in den Flitterwochen verübte die
25jährige Ehefrau Margarete des Chemikers Dr. Got-
tschall der Hofamundebütte in Neudorf, Kreis Rastow,
indem sie sich in Breslau erschoss. Die Unglückliche, eine
geborene Schade, war erst seit dem 1. d. M. verheiratet
und dieser Tage nach Beendigung einer kurzen Hochzeits-
reise mit ihrem Gatten in dem gemeinsamen Heim in
Neudorf eingetroffen. Die Tat ist anscheinend in einem
Anfalle von Geistesstörung vollführt worden.

Am Hohenloher Tor hatte der Bildhauer Ente eine Veroltna
geschaffen, auf dem Potsdamer Platz sah man gewaltige
Statuen, die Weg und Straßburg, die wiedergewonnenen,
darstellend, Begos modelliert hatte, dahinter stand eine
von Bildhauer-Schulz meisterhaft geformte Viktoria. Fast über-
reich verziert war der stolze Bau des Brandenburger Tor.
Zwischen seinen Säulen hingen von Meisterhänden bemalte
Banner, man sah dort Darstellungen aus dem eben beendeten
Kriege von D. Anile, A. v. Berner, E. Ewald u. a. Vor dem
alten Schlosse thronte in Siegeskolo eine kolossale
Germania von A. Wolff, symbolisch Krieg und Lotbringen
unter ihren Schutz nehmend, mit den schönen bedeutungs-
vollen Reliefs von Semering's Hand. Man sieht, die
bismarckische Kunstwelt hatte sich ziemlich stark beteiligt an
der Ehrung der Einzlebenden. Für diese bildeten auf dem
ganzen Wege die Gewerke und Innungen und viele
Kreise mit ihren Fahnen Spalier. Auf dem Altanischen
Weg löste ihnen brauend die „Wacht am Rhein“ von
einer Riesentribüne entgegen, wo 10 000 Schüler zu einem
Eid vereint waren. Am Pariser Platz wurde der an
der Spitze des langen Zuges reitende Kaiser Wilhelm von
den städtischen Behörden begrüßt, wobei Bürgermeister
Schumann eine Ansprache hielt und die Tochter des Vor-
sitzenden Prof. Bläser ein Scherenschnitts Poem vorlas,
dessen Schlusssätze also lautete:

Rum grüßt der Jubel dich von Millionen
Aus tiefer Brust in Ost, West, Süd und Nord:
Schlägt's deutsche Herz doch unter allen Zonen
Treu seine warmen Heimatstühle fort.
Und mit den unvertilgbaren Lorbeerkränzen
Ernste du die Palme uns als Friedenshort.
O du, die Schatten dich noch lange laßt,
Dein Samanns-Wuß'n die reichste Ernte habe.

Auf dem weiteren Wege zählten nicht aneinander
an, die eroberten Gehege die Kriegsstrafe ein. Vor
dem Bismarckdenkmal ließ der greise oberste Feldherr die
Truppen vorbeiziehen, an deren Einzug sich die Ent-
wicklung des Denkmal für Friedrich Wilhelm III. im Lust-
garten anschloß. Der erste Tag der Feierlichkeiten endete
mit einer Illumination, welche die Stadt in einem wahren
Lichtmeer erglänzen ließ. Auf dem Dönhofsplatz wurden
die Soldaten in mächtigen Reihen reichlich mit Bier
geliebert, und die „unglücklichen“ konnten auf einem reich
geschmückten Bobi „für Viechen schwelgen“.

Am 17. Juni late eine allgemeine Bewirtung der

Truppen, und alle größeren Lokale und Wirtschaften
waren kolossal besucht. Auch im Schlosse gab es ein Fest-
mahl, zu dem der Kaiser 700 Personen eingeladen hatte,
die abends einer Festvorstellung im Opernhaus folgten,
bei der es zu entzückenden Rundgebeten für den
Herrscher kam. Ein in allen Kirchen abgehaltener Dank-
gottesdienst am 18. Juni bildete den endgültigen Abschluß
der Einzugsfeierlichkeiten.

Vermischtes.

O Unglücksbruder. In Volleda brannte infolge von
Brandstiftung die sogenannte Stadtmühle nieder. Ihr
Besitzer wurde am Treppengeländer erhängt aufgefunden.
Mit seinem Tode findet ein tragisches Geschick seinen
Abschluß. Die drei Brüder Reicher hatten zusammen die
Mühle geerbt. Alle drei waren Sonderlinge; sie duldeten
kein weibliches Wesen in ihrem Hause und verrichteten,
trotzdem sie reiche Leute waren, alle Hausarbeiten selbst.
Durch einen Sturz aus der Mühlenluke war der jüngste
Bruder zum Krüppel geworden. Während seiner Krank-
heit starb ein älterer Bruder. Aus Gram darüber hat
sich jetzt der dritte Bruder während des Brandes, den er
gelegt hatte, erhängt.

O Fünfzig-Jahr-Jubiläum des Deutschen Schützen-
bundes. Vom 8. bis 11. Juli d. J. wird in Gotha das
50-jährige Gründungs-Jubiläum des Deutschen
Schützenbundes gefeiert werden. Der im Jahre 1893
verstorbenen Herzog Ernst II. von Koburg und Gotha hatte
sich an die Spitze der Bewegung gestellt, die auf Grund
einer Reform der alten deutschen Schützengilde eine
Einigung der deutschen Schützen bezweckte. Im Jahre 1861
fond dann das erste deutsche Schützenfest in Gotha statt.

O Weibliche Bankbeamte. Im vorigen Sommer hat
die Oesterreichisch-Ungarische Bank zum ersten Male be-
schlossen, weibliche Beamte an der Hauptstelle der Bank
einzustellen, um mit Frauen als Bankbeamtinnen einen
Versuch zu machen. Die Erfahrungen, welche die Leitung
der Bank in der Beziehung gesammelt hat, scheinen aber
sehr gut ausgefallen zu sein, und die Bankleitung teilt
offiziell mit, daß die Frauen sich auch auf diesem Gebiete
als durchaus tüchtige und zuverlässige Arbeitskräfte be-
mährt haben. Man hat auch in diesem Jahre wieder eine
Anzahl von Frauen eingestellt.

O Die frühere Kaiserjacht „Hohenzollern“ nach
China verkauft. Die den Namen „Kaiserjacht“ führende
frühere Kaiserjacht „Hohenzollern“, für die ein annehm-
bares Verkaufsgebot in Deutschland nicht zu erzielen war,
wird jetzt nach China verkauft werden. Die Vertreter
einer chinesischen Reedereigesellschaft treffen dieser Tage in
Danzig, wo die Jacht liegt, ein, um nach einer Besichti-
gung des Schiffes die Verkaufsverhandlungen zum Ab-
schluß zu bringen.

O Wieder ein Absturz eines Aviatikers. Der fran-
zösische Flieger André Frey ist auf einem Fluge von Rom
nach Florenz abgestürzt. Er fiel in einen Wald auf dem
Berge Cimino und wurde von einem Hirten aufgefunden,
ohnmächtig, mit gebrochenen Armen und Beinen unter
seinem Rotor liegend. Das Flugzeug ist zerstört. Der
Flieger kam wieder zum Bewußtsein und wurde in das
Krankenhaus von Roncionele gebracht.

O Eine heftige Rede der Blumentage. Ein Mit-
arbeiter des Berliner Zentrums-Blattes „Germania“ hat
Besuche bei den Heimarbeiterinnen gemacht, die Korn-
blumen und Margeriten für die Blumentage anfertigen.
Dabei hat er festgestellt, daß eine flinke Arbeiterin für
zwölf Dutzend Kornblumen sieben Pfennige erhält, und
also, da sie sechs Dutzend in der Stunde herstellt, pro
Stunde drei und einen halben Pfennig verdient. Bei
einer anderen Arbeiterin, die sich von ihren beiden kleinen
Kindern, beim Blumenmachen helfen läßt, hat er gefunden,
daß die drei — die Mutter und die beiden kleinen Kinder
— zusammen für eine zehnstündige Arbeitszeit ganze
fünfzig Pfennige erhalten! Der Journalist schildert die
Szene, die er beobachtet hat: „Die kleinen Kinderfinger
drehen Streifen um die Stiele... Als die Mutter ein-
tritt, hört das Kleine auf zu weinen. Die Mutter wischt
ihm mit der Schürze das Gesicht und sagt entschuldigend
zu uns: „Es ist kein schlechtes Kind, aber nun sieht es hier
schon sehr müde aus, geht?“ Das Kind weint still weiter
und birgt das müde blaue Köpfchen im Kleid der Mutter.
Die Mutter richtet es auf: „Bald komm ich wieder, aber
bis ich zurück bin, mußt Du noch dem Väterchen helfen,
sonst haben wir morgen nichts zu essen.“ Das Kind
schluckt auf, der kleine Körper zuckt noch einmal, die
Händchen zittern, dann wischt es sie an Mutters Schürze
ab und greift zu Blumenstiel und Streifen...“

O Um das Schicksal des Ingenieurs Richter, der von Räubern im Odenwald entführt wurde, herrschen ernste Besorgnisse. Ein Kenner der Verhältnisse in Konstantinopel äußerte sich sehr pessimistisch. Er sagte: „Ich kann mich der Befürchtung nicht erwehren, daß Richter entweder in einer Auseinandersetzung mit den Räubern zu Schaden gekommen oder diesen entlaufen und sich in dem wilden, unwegsamen Gebirge, wo selbst für den Einheimischen die Verproviantierung schwer ist, verirrt hat. Vielleicht versucht er, entkräftet, vergeblich, in zivilisierte Gegenden zurückzufinden.“ Man ist allgemein der Meinung, daß die Räuber ihr Geschäft längst abgewickelt hätten, wenn Richter noch unverfehrt bei ihnen weilte.

O Selbsttötung eines Mörders. Der Berliner Staatsanwaltschaft stellte sich der 21 Jahre alte Bohrer Fritz Voigt aus Tegel unter der Selbstbeschuldigung, in der Nacht vom 18. zum 19. März in Berlin die 31 Jahre alte Martha Schramm geb. Schlichter nach vorausgegangenem Streik durch zahlreiche Messerstiche getötet zu haben.

Er hat die Tat nach seiner Angabe in der Notwehr verübt, da die Schramm, weil sie sich über eine Geldforderung nicht einigen konnten, ihn mit einem Messer angegriffen und verwundet hatte. Da man selbst nach oberflächlicher Nachprüfung die Aussagen Voigts als wahr ansehen konnte, wurde er in Untersuchungshaft abgeführt.

Wieder ein folgenschweres Erdbeben in Mexiko. In Mexiko hat abermals ein Erdbeben stattgefunden. Der Erdschütterung fielen diesmal 122 Personen zum Opfer, darunter mehrere Personen, die in dem früheren Erdbeben verwundet wurden und in den Hospitälern lagen. Eine amtliche Mitteilung gibt die Anzahl der Opfer der Katastrophe vom 7. Juni auf 1450 bis 1500 an.

Schwere Sturmkatastrophe in Arien. Ein gegen Abend ausbrechendes Gewitter entwickelte sich in der Nacht auf Donnerstag zu orkanartigem Sturm. Viele im Hafen und auf der See verankerten Schiffe wurden stark beschädigt; eine griechische Barke, welche außerhalb des Wellenbrechers des Franz-Josef-Hafens verankert war, ist untergegangen. Die Besatzung, angeblich zwölf Mann, ist umgekommen. Zwei größere Segler liegen auf dem Wellenbrecher, wohin sie der Sturm geschleudert hat. Ein größerer Dampfer namens „Andromeda“ ist beim

Moto Santa untergegangen. Es ist nur der Mastbaum sichtbar. Die Beladung wurde gerettet. Zahlreiche kleinere Fahrzeuge gingen mit Besatzung unter. 20 Leichen wurden geborgen. Nach Berichten von Augenzeugen aus Santa Crux sind dort vierzig Fischer zur Zeit des Sturmes auf offenem Meer gewesen, und man glaubt, daß sie umgekommen sind.

Nordhausen, 14. Juni. Nach dem Genuß von mit Himbeerlakt zubereitetem Reis erkrankten die Witwe Kellner mit zwei Kindern an Vergiftungserscheinungen. Ein Kind ist gestorben, das zweite und die Mutter liegen bedenklich darnieder.

Blauen i. U., 14. Juni. Der Stimmermann Fröhlich aus Sola, mit seinem Fahrrad unterwegs nach Blauenital, geriet an einer scharfen Kurve mit einem Automobil zusammen. Fröhlich wurde so furchtbar zugerichtet, daß er hoffnungslos darniederliegt.

München, 14. Juni. Das Automobil des hiesigen Oberbürgermeisters Dr. v. Borst stieß hier mit einem anderen Automobil zusammen. Der Oberbürgermeister erlitt leichte Kontusionen.

Bonn, 14. Juni. Bei Rehlern stürzte der Professor an der hiesigen Universität Dr. Felix Solmsen aus einem Buge, geriet unter einen entgegenkommenden Zug und wurde getötet.

Frier, 14. Juni. In Merckweiler schnitt eine geistesranke Frau ihrem fünfjährigen Knaben den Hals durch.

Duisburg, 14. Juni. Auf Seele Westende wurden drei Vergewaltigte verhaftet, zwei sind tot, der dritte ist schwer verletzt.

Duderstadt, 14. Juni. Schwere Hagelwetter vernichteten in Südhannover, dem Vorhars und auf dem Eichsfelde viel Garten- und Feldfrüchte. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Stellenweise lag Hagel handhoch.

Mydnowitz, 14. Juni. Im Saurkassenraum des Naphta-Bergwerks überfielen Räuber den Kassierer. Sie raubten etwa 24500 Mark und verwundeten den Kassierer tödlich.

Berlin, 15. Juni. Aus Furcht vor dem Staatsberamen hat sich der aus Altruppin stammende Kandidat der Medizin Hermann Weill in Schöneberg erschossen. Der Unglückliche war geistig vollständig überarbeitet.

Dresden, 15. Juni. Hier wurde ein Droschkentritscher von seinem Passagier im Ostra-Gebäude erschossen und beraubt. Der Mörder entkam unerkannt.

Birich, 15. Juni. Die beiden Villingen des auf dem Bahnhof von Bernau im Kantons Wallis stationierten Bundesbahngestellten Bochon wurden von Bienen, die sie beim Bienenforb gereizt hatten, zu Tode gestochen.

Petersburg, 15. Juni. Bei der Station Eurorowskaja in Kaulaffen entgleiste ein Personenzug. Über 50 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Kopenhagen, 14. Juni. Johann Svendsen, der bekannte dänische Komponist, ist gestorben. Svendsen hat ein Alter von über 70 Jahren erreicht und war weit über die Grenzen seines Vaterlandes als ausübender Musiker und Komponist berühmt.

London, 14. Juni. Bei einem Gilmarsch, der vom ersten Sommerfest Regiment vom Boollager nach dem 22. Regiment entfernt Portland ausgeführt wurde, stürzte ein Soldat tot nieder, fünf andere erlitten Verletzungen, das sie hoffnungslos darniederliegen.

Petersburg, 14. Juni. Maskierte Räuber überfielen die Filiale der Russischen Bank für auswärtigen Handel in Komorossk. Ein Schutzmann wurde getötet, mehrere Angestellte wurden verwundet. Die Räuber erbeuteten 80 000 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Anklage gegen die bekannten Frauenrechtlerinnen Ruth Bré und Helene Stöcker war von den Charlottenburger Krankenhausärzten deshalb erhoben worden, weil Ruth Bré in einer Zeitschrift einen scharfen Artikel über die Abweisung einer in Geburtsnöten befindlichen Frau bei mehreren Charlottenburger Krankenhäusern geschrieben hatte. Der verantwortliche Redakteur zeichnete Helene Stöcker. Nach zweitägiger Verhandlung erkannte der Gerichtshof, daß Ruth Bré in einem von den fünf Anklagefällen die schuldig und verurteilt sie zu 50 Mark Geldstrafe. Helene Stöcker wurde freigesprochen.

§ Ein Spionage-Prozess begann am Donnerstag vor dem Reichsgericht. Die Angeklagten, der Papierwarenausbehalter Emil Kemane aus Breslau und seine Schwester, werden beschuldigt, Kavallerieoffizieren an sich gebracht zu haben, um sie einer fremden militärischen Macht auszuliefern. Die Schwester des R. soll sich der Beihilfe schuldig gemacht haben. Ferner soll Kemane geheime militärische Zeichnungen und Druckschriften entwendet und an das französische und englische Nachrichtenbureau ausgeliefert haben. Während der Dauer der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

§ Freigesprochen wurde von dem Schwurgericht in Darmstadt die ledige Fabrikarbeiterin Margarete Rupp aus Offenbach, die vor einiger Zeit aus Not und Verzweiflung, weil ihr Verlobter sie verlassen hatte, versuchte, sich und ihre beiden Kinder zu vergiften.

Vorausichtiges Wetter für Samstag den 17. Juni 1911.

Wärmere südliche Winde und vielfach wolfig, aber vorerst höchsten ganz vereinzelt Gewitter. Die Wetterausichten für Sonntag sind vorläufig nicht ungünstig.

Grasverkäufe

in der Oberförsterei Kroppach.

Die diesjährige Grasnutzung auf den forstfiskalischen Wiesen soll unter Zahlungsausstand bis zum 30. September d. J. an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

- 1) Am Samstag den 24. d. M. vorm. 9 Uhr auf den Lühelauer Wiesen bei der Lühelauer Mühle,
- 2) An demselben Tage vorm. 11¹/₂ Uhr auf den Wiesen unter- und oberhalb Marienstätt,
- 3) Am Montag den 3. Juli auf den Hohenfayner Wiesen vorm. 10 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Komplette Betten

bestehend aus:
1—2schläfr. Bettstelle, Sprungrahmen, 3teil. Matratze nebst Keil, Deckbett und 2 Kissen aus garantiert federdicthem echten Barchent mit 13 Pfd. neuen doppelt gereinigten Federn gefüllt von Mk. 75.— netto an.

Eine Anzahl dieser kompletten Betten sowie auch in feineren Ausstattungen sind stets am Lager.

Karl Baldus, Hachenburg.

Trauringe

„Fugenlos“ (ohne Lötstuge)

anerkannt bestes Fabrikat in 333 u. 585 gestempelt, sind in allen Größen stets auf Lager und verkaufe die- selben äußerst billig.

Diese Ringe können, falls es einmal nötig werden sollte, auf meiner Maschine ohne Aufschneiden verengert oder erweitert werden.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Es ist ein erhabener Gedanke,

den leidenden Mitmenschen mit Erfolg helfen zu können. Dies tut nun schon 60 Jahre der von J. G. Maas in Bonn erfundene

Bonner Kraftzucker

auf das sicherste und billigste. Allen Leuten, die mit Husten, Heiserkeit, Verkehlung geplagt sind, wird der Genuß des Bonner Kraftzuckers empfohlen, im heißen Wasser gelöst, wie Kaffee trinkt. Blatten zu 15 Pfg. in allen best. Kolonialwarenhandlungen.

In Hachenburg: Joh. Pet. Böhle und Phil. Schneider, Marienberg, Carl Wirschenbach, Alpenrod, Ant. Schneider, Engros-Vertrieb für d. Westerwald: Phil. Schneider, Hachenburg.

Stempel aller Art

liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen Buchdruckerei des „Kreuzer vom Westerwald“ in Hachenburg.

Ordentliches Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Frau Karl Dasbach,

Hachenburg.



Auf Teilzahlung

Erstklassige

Roland - Fahrräder

1 Jahr Garantie M. 95.—

Anzahlung 20 M., monatlich 5 M.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

S. Rosenau, Hachenburg.

Schöne

Zuchthühner

3 Monat alt, Enten,

Gänse etc. liefert

M. Becker, Weidenau-Sieg

Katalog gratis.

Ein fleißiges, junges Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Emil Engelen,

Bahnhof-Restaurant,

M. a. d. Sieg.

Für einen Bögling des Commu-

lischen Erziehungsvereins wird ein

tüchtiger Schuhmachermeister

als

Lehrmeister gesucht.

Seiner Pauschmann

Rechnungssteller

Mittel - Gatter.

Einige junge kräftige

Krugbäcker

als Odenleute und Einseher

Auswärts verlangt.

Angebote nebst Wohnantrag

an die Geschäftsstelle d. V.

Schöne freundliche

Wohnung

2 Zimmer, Küche und saubere

Zubehör, zu vermieten. Zu

zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. V.

Glaserdiamanten

stets zu Fabrikpreisen am Lager

Karl Baldus, Hachenburg.

Wasch- Stoffe

Bedeutend unter Preis:

	per Elle (60 cm)
Kattune mit und ohne Vordrücken	15 21 29 Pfg.
Musseline Baumwolle	19 24 30 Pfg.
Musseline Baumwolle, mit und ohne Vordrücken	22 30 35 Pfg.
Zephirs allerneueste Streifen und Karos	24 30 39 Pfg.
Zephirs für Faltenhemden und Hemdblusen	30 35 40 Pfg.
Foulards Satins entzückende Neuheiten	42 55 65 Pfg.

	per Elle (60 cm)
Musseline Wolle	48 55 65 Pfg.
Musseline reine Wolle	70 80 90 Pfg.
Kleiderleinen weiß und farbig	39 55 75 Pfg.
Satins mit Seidenglanz	39 45 55 Pfg.
Weißer Walchstoffe	24 35 50 Pfg.
Tupfen-Mulle	45 55 75 Pfg.

Walchstoff - Reste extra billig.

Ein Posten Knaben-Walchblusen, früherer Wert bis 2 M. jetzt 95 Pfg.

Ein Posten Knaben-Strohhüte, früherer Wert bis 2 M. jetzt 34 Pfg.

Ein Posten Herren-Strohhüte, früherer Wert bis 3.75 M. jetzt 75 Pfg.

Warenhaus S. Rosenau :: Hachenburg.